

Das Schwesternheim Beau-Site des Schweizerischen Roten Kreuzes in Leubringen

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **63 (1954)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Im Oktober 1928 übergab die Familie Dollfus von Volkersberg, Kiesen, die Liegenschaft Beau-Site in Leubringen ob Biel dem Schweizerischen Roten Kreuz als Schenkung, knüpfte aber daran die Bedingung, es sei in erster Linie als Altersheim für Schwestern, vornehmlich für Lindenhofschwestern, zu betreiben. Später aber wurde der Zweck im Einverständnis mit den Donatoren insofern geändert und erweitert, als das Heim Schwestern aus dem In- und Ausland einen Erholungsaufenthalt zu einem reduzierten Pensionspreis, der vom Schweizerischen Roten Kreuz pro Schwester und Logiertag aufgerundet wird, bieten soll.

Fotos Hans Tschirren, Bern.



Die Zimmer sind sonnig, hell und hübsch eingerichtet, in meisten Schlafzimmern ist im Laufe der Jahre das fließende Wasser eingerichtet worden. Unser Häut eine französische Krankenschwester, die eine verantwortungsvolle Stelle als Fürsorgerin innehat und jetzt in Leubringen einige Wochen Ruhe und Erholung geniesst.



Schon seit Eröffnung des Heims im Jahre 1929 steht Frau Emma Hottinger, ehemalige Lindenhofschwester, Witwe eines Pfarrers, dem Schwesterheim als mütterliche Leiterin und Betreuerin vor. Ihr Haar ist während der Zeit grau, die Kinder sind gross geworden; jetzt spielt ein Enkelkind im Garten.



Dachwesternheim Beau-Site des Schweizerischen Roten Kreuzes in Leubringen

Bild links und rechts sind aus den verschiedensten Landesteilen, aus den verschiedensten Kreisen heraus, finden sich in Leubringen zu kameradschaftlichem Zusammensein: sei es im Gespräch, sei es beim «Elfer raus» wie auf unsrer Seite, sei es bei einer Handarbeit. Beau-Site besteht aus einem geräumigen Hauptgebäude, das durch einen Zwischenbau mit einem zweiten ansehnlichen Haus verbunden ist. Zur Besitzung gehören auch ein grosser Obst- und ausgedehntes Gemüseplanzland, die von einem Gärtner betreut sind.

Leubringen liegt Juranordjuss überm Bieler See in wunderbarer Lage. Es ist von Wald und Wiesen umgeben, und zahlreiche Wege und Pfade laden zu angenehmen Spaziergängen, ja zu Tagesausflügen ein.





Schwester Edwina stand während sechser Jahre dem grossen Arzte Albert Schweitzer in Lambarene kraftvoll zur Seite. Die jungen Schwestern lauschen ihren Erzählungen und sind auch dann ganz Ohr, wenn sich Schwester Edwina mit Schwester Violette über Afrika und dessen Probleme unterhält; denn Schwester Violette, als Kind eines schweizerischen Missionars, ist in Angola geboren und hat dort inmitten der schwarzen Bevölkerung die Kindheit verbracht. So scheint sich die ganze Welt im kleinen Leubringen zu treffen.

Gerne steigen die Schwestern nach Magglingen hinauf, von wo sie eine besonders schöne Aussicht auf das ganze bernische Mittelland und — bei klarer Sicht — auf den langen Zug der Alpen geniessen können.

Fotos Hans Tschirren, Bern.





Einen Kilometer vor dem ungarischen Städtchen Győr, im Zentrum des Ueberschwemmungsgebietes, haben die Bewohner in aller Eile und bei steigendem Wasser einen Damm errichtet,



der indessen bald von den reissenden Fluten durchbrochen wurde. Győr konnte vor der Ueberschwemmung nicht bewahrt werden, wie dieses zerstörte Haus zeigt.



Der Generalsekretär des Ungarischen Roten Kreuzes, Dr. L. Kovacs, unterhält sich mit einer Bäuerin, deren Heimwesen völlig zerstört worden ist. Im Hintergrunde links erkennen wir ein Zelt, das von der Armee als vorübergehende



Unterkunft für die betroffene Familie zur Verfügung gestellt wurde. So konnte sie sofort nach Abfließen des Wassers auf den eigenen Boden zurückkehren und selbst die Aufräumungs- und Aufbauarbeiten vornehmen. Fotos Dr. Hans Haug.

Verlad der Rotkreuz-Gaben für die Opfer der Überschwemmungen in Pakistan auf dem Flugplatz von Cointrin, Genf. Sechs riesige amerikanische Armeetransportflugzeuge, die sich der Liga der Rotkreuzgesellschaften in Genf zur Verfügung gestellt haben, brachten die Spenden der Rotkreuzgesellschaften von Kanada, Luxemburg, Südafrika, der USA und der Schweiz nach Dacca in Pakistan. Foto ATP-Bilderdienst.

